

Deutschland hat Zukunft | OnlineKongress Gesundheitsversorgung – hochwertig und finanzierbar

Montag, 19.07.2021 um 12:30 Uhr, online

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Frau Bundestagsabgeordnete Dr.

Rottmann von Bündnis 90/Die Grünen,

lieber Herr Bundestagsabgeordneter Pilsinger

von der CSU,

lieber Herr Bundestagsabgeordneter Professor

Ullmann von der FDP,

liebe Frau Landtagsabgeordnete Enders von den

Freien Wählern,

liebe Frau Knorr-Köning von der SPD,

meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer heutigen

Veranstaltung. Wir senden live aus dem Haus

der Bayerischen Wirtschaft.

Im Fokus unserer heutigen Veranstaltung steht

das Thema Gesundheitsversorgung. Gerade das

letzte Jahr hat nochmal verdeutlicht, welchen

hohen Wert das Gut Gesundheit hat. Der

überwältigenden Mehrheit dürfte nach fast

eineinhalb Jahren Pandemie endgültig klar sein,

wie wichtig ein gute und verlässliche
Gesundheitsversorgung ist!

Wir stehen diesbezüglich in Deutschland sehr gut da. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie leistungsfähig unser Gesundheitssystem ist. Das liegt maßgeblich auch an den Beschäftigten in den Gesundheits- und Pflegeberufen. An dieser Stelle möchte ich ein großes Dankeschön für deren unermüdlichen Einsatz aussprechen – andernfalls wären wir bisher nicht so gut durch die Krise gekommen.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, die hochwertige und finanzierbare Gesundheitsversorgung in unserem Land auch für die Zukunft zu sichern. Dazu müssen wir die zentralen Herausforderungen zeitnah und sachgerecht angehen. Denn es gibt jede Menge zu tun.

Die Berichte über die finanzielle Schieflage der gesetzlichen Krankenkassen reißen nicht ab.

Erst kürzlich wurde für das nächste Jahr ein zusätzlicher Steuerzuschuss in Höhe von 12,5 Milliarden Euro auf den Weg gebracht. In Summe fließen dann bereits 27 (!) Milliarden Euro aus dem Bundeshaushalt in den Gesundheitsfonds.

Für die nächsten Jahre wird mit einem immer weiter ansteigenden Defizit der gesetzlichen Krankenkassen gerechnet. Aktuelle Studien prognostizieren, dass der Steuerzuschuss auf über 40 Milliarden Euro pro Jahr steigen müsste, um Beitragsprünge zu verhindern.

Bei dieser Dimension wird deutlich, dass wir die Grenzen unserer finanziellen Leistungsfähigkeit bald erreichen. Die Kostensteigerungen sind auch nicht auf die Corona-Krise zurückzuführen, also Folge einer Ausnahmesituation.

Sie gehen hauptsächlich auf Leistungsausweitungen zurück, die in den vergangenen beiden Legislaturperioden auf den

Weg gebracht wurden. Weiter verschärft wird die schwierige Finanzsituation durch den demografischen Wandel und den medizinisch-technischen Fortschritt.

Für uns als vbw steht außer Frage, dass wir die Vorteile des medizinisch-technischen Fortschritts nutzen müssen. Die Gesundheitswirtschaft ist ja gleichzeitig ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Aus unserer Perspektive scheiden Beitragssatzsteigerung ebenso wie höhere Steuern zur Finanzierung des Gesundheitswesens aus. Beides riskiert unsere Wettbewerbsfähigkeit und damit Arbeitsplätze. Damit ist niemandem geholfen!

Wir müssen deshalb alles daransetzen, die Chancen von Digitalisierung und Technik im Gesundheitswesen so zu nutzen, dass die Effizienz gesteigert und Kosten eingespart werden. Davon profitiert jeder Einzelne von uns

durch neue und innovative
Behandlungsmöglichkeiten.

Außerdem bieten sich erhebliche Chancen,
Versorgungsstrukturen effizienter miteinander
zu vernetzen und so gerade auch im ländlichen
Raum eine gute und verlässliche Versorgung
sicherzugestellten.

Als Stichworte zu nennen sind hier:

- Der weitere Ausbau der Telemedizin und die flächendeckende Einführung der elektronischen Patientenakte.
- Die Bildung von Schwerpunktzentren und bei gleichzeitiger Vernetzung zu kleineren Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung im ländlichen Raum
- und die engere Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung.

Gerade im Bereich der stationären Versorgung besteht Handlungsbedarf. Über die letzten

Jahre ist die Zahl der Krankenhäuser, die Verluste schreiben, stetig gestiegen.

Gleichzeitig fließt in den Krankenhaussektor der größte Anteil der Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung: über 80 Milliarden Euro pro Jahr – das entspricht etwa einem Drittel der Gesamtausgaben.

Die stationäre Versorgung muss deshalb auf der Reformagenda der Gesundheitspolitik ganz oben stehen.

Meine Damen und Herren,

pünktlich zum Wahlkampf kommt immer wieder die Forderung nach einer Bürgerversicherung auf.

Wir als vbw lehnen diese Pläne rundweg ab. Wir sprechen uns stattdessen klar dafür aus, an dem bewährten dualen System aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung festzuhalten.

Das tun wir auch deshalb, weil die Privatversicherten einen zentralen Beitrag dazu leisten, insbesondere in ländlichen Räumen eine gute medizinische Versorgungsstruktur aufrecht zu erhalten.

Ohne Privatpatienten gingen dem Gesundheitssystem in Deutschland jedes Jahr fast 13 Milliarden Euro verloren. Mit über 6 Milliarden Euro profitiert vor allem der ambulante Sektor von der PKV. Nutznießer sind insbesondere auch Praxen in ländlichen Regionen, die wir für eine gute Versorgung der Bevölkerung dringend brauchen.

Die Zahlen machen deutlich, dass die Bürgerversicherung mit einer faktischen Abschaffung der privaten Krankenversicherung der falsche Lösungsweg ist.

Ganz im Gegenteil: ohne Privatversicherte kommt weniger Geld ins Gesundheitssystem – die Versorgungsstruktur und die Qualität

verschlechtern sich dadurch. Das kann nicht gewollt sein, und sinnvoll ist es ebenso wenig.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit, und jetzt freue ich mich auf die Diskussion mit unseren Gästen aus der Politik.